

- Open Access, Open Education, Open Innovation
- Qualitätsmanagement und Evaluation
- Social Web, Collaborative Media
- Visualisierung

Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch.

ISI INFORMATION UND WISSEN: GLOBAL, SOZIAL UND FREI? – 12. INTERNATIONALES SYMPOSIUM DER INFORMATIONSWISSENSCHAFT (ISI 2011) VOM 9. BIS 11. MÄRZ 2011 AN DER UNIVERSITÄT HILDESHEIM

Vom 9. – 11. März 2011 findet an der Universität Hildesheim unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Christa Womser-Hacker das 12. Internationale Symposium für Informationswissenschaft (ISI) statt. Die 17. Jahrestagung der IuK-Initiative Wissenschaft wird parallel zur ISI veranstaltet. Die diesjährige Veranstaltung steht unter dem Motto »Information und Wissen: global, sozial und frei?«.

ISI ist die zentrale Plattform für informationswissenschaftliche Forschung im deutschsprachigen Raum. Die Veranstaltungsreihe wird jedes zweite Jahr vom Hochschulverband der Informationswissenschaft an unterschiedlichen Hochschulstandorten durchgeführt. Inhaltlich stehen die Symposien stellvertretend für die Entwicklung der Informationsgesellschaft. Sie beschäftigen sich mit den zentralen Aufgaben und wechselnden Anforderungen, die an die Informationswissenschaft gestellt werden. Folgende Themen-schwerpunkte sind Gegenstand der Konferenzen:

- E-Learning, E-Science
- E-Society, E-Culture, E-Commerce
- Globalisierung von Informationsprozessen
- Information Retrieval
- Informationsinfrastruktur und ihre Weiterentwicklung (u. a. Forschungsdaten, virtuelle Forschungsumgebungen)
- Informationsmanagement und Wissensmanagement
- Informationsverhalten (information behavior) und Informationskompetenz (information literacy)
- Internationalisierung von Information und Wissen
- Mensch-Maschine-Interaktion, Usability, Mobility
- Multimedia, Multimodalität, Multilingualität

KONTAKT

Prof. Dr. Joachim Griesbaum, Universität Hildesheim, Institut für Informationswissenschaft und Sprachtechnologie, Mail: isi2011@uni-hildesheim.de, <http://www.uni-hildesheim.de/de/33013.htm>

Weitere Informationen

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Website: <http://www.isi2011.de>

Vernetzungstage

»WISSEN SCHAFFT VERNETZUNG: KOOPERATIONEN & MEHRWERT- DIENSTE FÜR REPOSITORIEN IN VERNETZTEN UMGEBUNGEN« – VERNETZUNGSTAGE 2011 DES OPEN-ACCESS-NETZWERKS 2 UND DER DEUTSCHEN INITIATIVE FÜR NETZWERKINFORMATION E. V. (DINI) AM 3. UND 4. MÄRZ 2011 IN OSNABRÜCK

Das DFG-geförderte Projekt Open-Access-Netzwerk 2 (OA-Netzwerk) richtet in Zusammenarbeit mit der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation e.V. (DINI) am 3. und 4. März 2011 in Osnabrück unter dem Motto »Wissen schafft Vernetzung« die Vernetzungstage 2011 aus.

Vernetzung von Wissen lässt sich durch die Vernetzung von Open-Access-Repositorien sichtbar machen wie auch mit neuen Diensten voranbringen. Die Veranstalter laden daher dazu ein, auf den Vernetzungstagen 2011 u. a. folgende Themen zu diskutieren:

- Vernetzung von digitalen Objekten wie Publikationen, Forschungsdaten und anderen Daten (Enhanced Publications, Linked Open Data etc.)
- Übergreifende (Mehrwert-)Dienste in einer verteilten Publikationsinfrastruktur

- Vernetzung und Integration von Repositorien und Publikationsmanagement
- Organisatorische Vernetzung in Form von Kooperationen:
 - mit Blick auf die Nachhaltigkeit von geförderten Projekten
 - internationale Netzwerke von Repositorien
 - unter dem Aspekt der Langzeitarchivierung
- Rechtliche Fragestellungen, die durch die Aggregation und Vernetzung von Inhalten entstehen
- Vernetzung von disziplinären und institutionellen Repositorien
- Ansätze und Erfahrungsberichte der lokalen / überregionalen / fachlichen Sammlung und Vernetzung von Inhalten
- Wissenschaftliches Publizieren unter vernetzten Bedingungen

Die Vernetzungstage 2011 richten sich neben Betreibern von Repositorien und Entwicklern von Mehrwertdiensten im Kontext von Repositorien insbesondere an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachdisziplinen, die vor dem Hintergrund ihrer Disziplin oder Fachgesellschaft mehr über Open-Access-Repositorien und Mehrwertdienste erfahren möchten.

Darüber hinaus sollen die Vernetzungstage eine systematische Darstellung der Projekte und Aktivitäten im Bereich Elektronisches Publizieren bieten und Anlass zum konkreten Austausch sein.

KONTAKT

Stefan Buddenbohm, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Elektronisches Publizieren, Platz der Göttinger Sieben 1, 37073 Göttingen, Tel.: 0551 – 39 14 219, Mail: stefan.buddenbohm@sub.uni-goettingen.de

Weitere Informationen

Die begleitende Webseite finden Sie auf den DINI-Seiten unter folgender Adresse:
www.dini.de/veranstaltungen/workshops/vernetzungstage-2011/

Vom November 2008 bis zum Oktober 2010 suchte die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in ihren Buchbeständen nach NS-Raubgut. Die Ergebnisse dieser Suche sind im Molanus-Lesesaal der Bibliothek in einem Sonderregal aufgestellt und im Internet in einem Online-Katalog »NS-Raubgut« dokumentiert.

Seit Dezember 1998 ist die internationale Öffentlichkeit aufgerufen, nach diesem NS-Raubgut zu suchen, es zu identifizieren und – soweit möglich – an die Betroffenen, deren Nachfahren oder Erben zurückzugeben. Vom November 2008 bis zum Oktober 2010 suchte die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in ihren Buchbeständen nach NS-Raubgut. Das Projekt war möglich durch die Förderung der vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien eingerichteten Arbeitsstelle für Provenienzforschung/-forschung am Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preussischer Kulturbesitz. Die Ergebnisse dieser Suche sind seit Jahresende 2010 im Molanus-Lesesaal der Bibliothek in einem Sonderregal aufgestellt. Das »NS-Raubgut« ist über den Katalog der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek unter folgender Adresse recherchierbar:
<http://opac.tib.uni-hannover.de/DB=3.1/LNG=DU/>.

Im Zuge des Projekts wurden 14 Zugangsjournale der Jahre 1933 bis 1947 mit durchschnittlich je 2.000 bis 3.000 Einträgen auf kritische Hinweise überprüft. 2.400 Buchtitel und knapp 1.700 Einlieferer, darunter Amtspersonen, Buchhändler, Verleger und Verfasser wurden in einer Arbeitsdatenbank erfasst, über 600 Bücher in Augenschein genommen. Etwa 300 Titel wurden letztlich als kritisch identifiziert. Diese relativ geringe Anzahl spricht dafür, dass sich die Vormals Königliche und Provinzialbibliothek in Hannover im nationalsozialistischen Bücherraub nicht besonders exponierte. Sie bestätigt aber auch, dass es keine öffentliche Einrichtung gab, die sich dieser Praktiken entzog.

Es sind keine spektakulären Funde, die zu sehen und zu recherchieren sind, aber es sind Bücher, die Geschichten über Menschen und deren besondere Schicksale erzählen. Sie zeugen beispielsweise vom Leben der Aenne Löwenthal, 1898 in Lage (Kreis Detmold) geboren, 1942 aus Hannover nach Warschau deportiert. Sie erinnern an die Schüler Jean Wittmann aus Straßburg und Danielle Scheidecker aus Thann. Sie belegen die Beschlagnahmung und Verteilung »schädlichen und unerwünschten Schrifttums« – und sie berichten von der Bedenkenlosigkeit, mit der deutsche



Abb.: Ex libris von Aenne Löwenthal (1898, Lage – 1942, Warschau) in dem Buch von Mechthild Lichnowsky: Gott betet, Leipzig 1918. GWLB-Signatur: 43/497

Bibliothekare in besetzten Gebieten Bücher übernahmen, die ihnen nicht gehörten.

Mit Abschluss des Projektes soll die Auseinandersetzung mit dem Thema NS-Raubgut nicht abgeschlossen sein. Es bleibt die Hoffnung, dass das eine oder andere Buch noch zurückgegeben werden kann.

KONTAKT

Marita Simon, M. A., Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Waterloostraße 8, 30169 Hannover, Tel.: 0511 – 1267 235, Mail: marita.simon@gwlb.de., www.gwlb.de/kulturprogramm/pressemitteilungen

Those with no more than eight years of professional experience in library and information services are eligible. The award is an amount of 1.000 Euros.

The selected paper must have been written no earlier than January 2010 and not yet to have been published. The paper's maximum length should be approximately 5.000 words and should be submitted in English.

The selection panel for the award comprises two IFLA members and the IFLA Professional Programmes Director. All applicants will be required to give De Gruyter Saur the right to publish their submitted paper.

Both IFLA and De Gruyter Saur will announce and further publicise the award via their websites, relevant mailing lists, journals and newsletters, press conferences, news releases etc.

The recipient of the award will be announced at the IFLA President's Lunch during the IFLA World Library and Information Congress in Puerto Rico, August 2011. If the recipient is attending this Congress s/he will also be invited to the President's Lunch.

Papers, accompanied by the completed application form, must be submitted by **31 March 2011**. Incomplete application forms will not be considered and the decisions of the jury are final.

KONTAKT

Dr. Alice Keller, Editorial Director, Library and Information Science & History, De Gruyter Saur, Mies-van-der-Rohe-Str. 1, 80807 München, Tel.: 089 – 76 902-253, Mail: alice.keller@degruyter.com

Weitere Informationen

www.ifla.org/en/news/de-gruyter-saur-ifla-research-paper-award-2011

»USE AND USERS OF DIGITAL LIBRARIES« – DE GRUYTER SAUR / IFLA RESEARCH PAPER AWARD 2011

This is an annual award for the best research paper on a topic of importance to publishing and access to information. This year's topic is »Use and Users of Digital Libraries« with subthemes:

- access to digital information
- user behaviour in digital libraries
- improving interactivity in digital libraries using web 2.0 technologies
- reaching out to the wider community through digital libraries

The award is aimed at encouraging research and publication by those relatively new to the profession.

»DIGITALE KAISER-HEINRICH-BIBLIOTHEK« – EIN PROJEKT DER STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Die Staatsbibliothek Bamberg besitzt 165 Handschriften des 5. bis frühen 11. Jahrhunderts, die weitgehend auf den Bistumsgründer Kaiser Heinrich II. (gest. 1024) zurückgehen, und verfügt damit über die weltweit einzige am Ursprungsort erhaltene kaiserliche Bibliothek des frühen Hochmittelalters.

Mit der Gründung des Bistums Bamberg im Jahre 1007 durch den späteren Kaiser Heinrich II. (973–1024) gelangten sukzessive wertvolle Handschriften in die Bamberger Dombibliothek und das Stift St. Stephan. Diese wurden entweder aus bestehenden Bibliotheken nach Bamberg geschenkt oder durch Heinrich II. gezielt für seine Bistumsgründung in Auftrag gegeben. Mit der Säkularisation 1802/03 gingen die Bibliotheken der Stifte und Klöster des ehemaligen Hochstifts Bamberg in das Eigentum des bayerischen Staates über und wurden fast vollständig in die Kurfürstliche Bibliothek, die heutige Staatsbibliothek Bamberg, überführt. Damit verfügt die Staatsbibliothek Bamberg über die weltweit einzige, weitgehend geschlossenen erhaltene kaiserliche Bibliothek des frühen Hochmittelalters. Zwei dieser Handschriften, die Bamberger Apokalypse (Msc.Bibl.140) und der Kommentar zum Hohen Lied und zum Buch Daniel (Msc.Bibl.22), wur-

den 2004 in das Weltokumentenerbe der UNESCO aufgenommen.

Diese einzigartige Bibliothek einem größeren Benutzerkreis zugänglich zu machen und die Erforschung der einzelnen Handschriften sowie des gesamten Ensembles zu erleichtern, ist das zentrale Anliegen des Digitalisierungsprojektes »Kaiser-Heinrich-Bibliothek«. In enger Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek München und mit finanzieller Unterstützung der Oberfrankenstiftung ist nun gut die Hälfte der Codices und Fragmente dieser »Kaiser-Heinrich-Bibliothek« auf der Internetseite der Staatsbibliothek Bamberg in digitaler Form bestandsschonend und rund um die Uhr zugänglich. Ein weiterer Mehrwert entsteht durch die Anreicherung der Digitalisate mit Strukturdaten, Beschreibungen zweier gedruckter Handschriftenkataloge in PDF und Daten der Forschungsdokumentation. Der Abschluss des Projekts ist für Ende 2012 geplant.

Die Staatsbibliothek Bamberg besitzt insgesamt rund 1.000 mittelalterliche Handschriften. Für das Digitalisierungsprojekt wurden davon neben den rund 40 Handschriften, die nachweislich auf Heinrich II. zurückgehen, auch diejenigen berücksichtigt, bei denen es von der Datierung her wahrscheinlich ist, dass sie von diesem Kaiser nach Bamberg gestiftet wurden. Für die Datierung (und auch für die Lokalisierung) wurde zunächst der jüngste der Kataloge zum Bamberger Handschriftenbestand herangezogen (Suckale-Redlesen 2004). Für die dort nicht angeführten Handschriften wurde der zweitjüngste Katalog (Bischoff 1998) konsultiert und die dortigen Datierungen (und Lokalisierungen) übernommen. Schließlich fand noch der Katalog von Hoffmann (1995) Berücksichtigung; es wurden all diejenigen dort verzeichneten Handschriften für das Projekt ausgewählt, die in den beiden anderen Katalogen nicht aufgeführt sind, nach der Datierung Hoffmanns jedoch durchaus zur Bibliothek Heinrichs II. gehört haben können. Die Codices wurden grundsätzlich komplett digitalisiert, um den Gesamtkontext nicht zu zerstören.

Zu fast allen Handschriften der »Kaiser-Heinrich-Bibliothek« wird im PDF-Format die zugehörige Beschreibung des Handschriftenkatalogs der Staatsbibliothek Bamberg angeboten, den Friedrich Leitschuh und Hans Fischer von 1895 bis 1908 veröffentlichten. Obwohl dieser Katalog inzwischen über 100 Jahre alt ist, bietet er auch heute noch großen Nutzen, da er weiterhin einen hervorragenden ersten Einstieg in Struktur, Inhalt und Provenienz der Bamberger Handschriften gewährt.

Für die Forschungsdokumentation finden all diejenigen Erwähnungen Bamberger Bestände in der wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen



Abb.: Doppelseitiges Dedikationsbild: Kaiser Heinrich II. als Stifter überreicht Maria die vollendete Handschrift. Seeon, vor 1012 (Msc.Bibl.95, fol. 7v/8r)

Literatur Berücksichtigung, die der Staatsbibliothek Bamberg bekannt werden. Dies reicht von der kurzen Nennung in einer Fußnote über den Aufsatz bis hin zur Monographie. Nicht berücksichtigt werden hingegen Publikationen, die Abbildungen Bamberger Handschriften lediglich mit schmückender Absicht verwenden, im Text also keinen Bezug auf diese Handschrift nehmen. Die Daten werden in einer Offline-Datenbank laufend gepflegt und in Abständen von rund sechs Monaten in die Online-Version überspielt.

KONTAKT

Dr. Stefan Knoch, Stellvertreter des Bibliotheksleiters, Staatsbibliothek Bamberg, Neue Residenz, Domplatz 8, 96049 Bamberg, Tel.: 0951 – 95 503-114, Fax: 0951 – 95 503-145

Weitere Informationen

Weitere Informationen und Zugriff auf die Digitalisate erhalten Sie auf: www.staatsbibliothek-bamberg.de/index.php?id=1386

schau und Verknüpfung von Daten und Anwendungen verschiedenen Ursprungs (Mashups), ad hoc-Austausch mit Dritten über das aktuell bearbeitete Thema (Crowdsourcing, soziale Aggregations- und Netzwerkdienste), und anderes mehr.

Das Seminar soll dazu dienen sich jenseits von Platitüden (»in Blogs schreiben Leute darüber, was sie gerade frühstücken«) ein realistisches Bild von der wissenschaftlichen Informations(r)evolution zu verschaffen aktuell relevante Werkzeuge selbst auszuprobieren und auf dieser Grundlage herauszufinden, welche Kompetenzen wichtiger werden, welche wichtig bleiben und welche Rolle die Bibliothekare bei der Vermittlung neuartiger Kompetenzen einnehmen können und wollen.

Das Weiterbildungsangebot der Freien Universität Berlin im Bereich Bibliotheken richtet sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken. Auch Beschäftigte der Bibliotheken im Umland sowie arbeitslose Bibliothekar/innen und andere Bibliotheksbeschäftigte sind in den Veranstaltungen willkommen. Das vom Freie Universität – Weiterbildungszentrum organisierte Weiterbildungsprogramm wird geplant von der regionalen »Fortbildungskommission für das Bibliothekswesen«.

Weiterbildung

INFORMATION LITERACY (R)EVOLUTION? SOZIALE NETZWERKE UND ANDERE WEBDIENSTE KENNENLERNEN UND VERMITTELN – WEITERBILDUNGS- SEMINAR AM 18. MÄRZ IM FREIE UNIVERSITÄT-WEITERBILDUNGS- ZENTRUM BERLIN-DAHLEM

Die traditionelle, wohlgeordnete Informationswelt beginnt sich seit einigen Jahren dramatisch zu verändern. Ein Kennzeichen dieser Veränderung ist, dass eine neue Generation von Wissenschaftler/innen sich bei ihrer Arbeit »über die Schulter schauen« lässt. Der Ehrgeiz, »fertige« Forschungsarbeiten entlang der Formate traditioneller Printmedien abzuliefern, lässt nach; die Bereitschaft, zu einem frühen Zeitpunkt Interessen und Beobachtungen (web)öffentlich zu machen, und sich dabei öffentlicher, kontinuierlicher Kritik auszusetzen, steigt.

Eingesetzt werden hierfür z. B.: Living Documents in Wiki-Umgebungen (und dazu gehört weit mehr als nur die bekannte Wikipedia), serielle, als Feed abonnierbare Arbeitsschritte oder Hinweise (Blogging, Microblogging, Social Bookmarking), Zusammen-

Dozent/innen: Lambert Heller

Kursumfang: 1 Termin (4 Dstd.)

Termin: Freitag, 18. März 2011, 9.00–16.00 Uhr (Terminänderung)

Ort: Weiterbildungszentrum, Otto-von-Simson-Str. 13, 14195 Berlin-Dahlem, Raum Samson

KONTAKT

Christiane Preißler, Museen, Archive, Bibliotheken, Weiterbildungszentrum, Otto-von-Simson-Str. 13, 14195 Berlin, Tel.: 030 – 838 514 75, Mail: Christiane.Preissler@weiterbildung.fu-berlin.de